Nr. 398. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 23. November 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 22. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Herbert v. Bismarck, Freiherr v. Marschall u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Etat des auswärtigen Amts.

Bei Titel 1 der Ausgaben „der Staatssekretär" stellt Abg. Richter (dfr.) die Frage: Ob es richtig ist, daß der Chef des Generalstabes den Versuch macht, die auswärtige Politik der Regierung zu durchkreuzen. Sollte dies der Fall sein, so würden wir alle Veranlassung haben, dagegen Verwahrung einzulegen, daß von einer Seite derartige Versuche gemacht werden, welche dem Reichstage dafür nicht verantwortlich ist.

Kriegsminister v. Verdy: Ich stehe nicht an, als Vertreter der Armee auf diese Frage zu antworten. Ich betrachte die ganzen Erscheinungen, welche sich in der Presse über diese Angelegenheit kund gethan haben, für außerordentlich frivol. (Beifall links.) Es ist frivol, Sachen zu erfinden, welche nicht existiren, es ist frivol, die höchsten Offiziere der Armee in eine solche Diskussion hineinzuziehen, es ist beleidigend für die Armee, von einer Person, einem Kreise derselben anzunehmen, daß sie zu der Politik Sr. Majestät in Opposition treten könnte. Ich halte die Bezeichnung frivol ohne Rücksicht darauf aufrecht, welcher Partei die Presse angehört. (Beifall.)

Staatssekretär v. Bismarck: Ich will nur wenige Worte hinzufügen. Ich muß bekräftigen, daß es alles Lügen sind, die in der Presse nach dieser Richtung hin verbreitet werden. Es versteht sich von selbst, daß die auswärtige Politik nur von Sr. Majestät dem Kaiser geleitet wird unter dem Rathe derjenigen Personen, die dazu berufen sind. (Beifall.)

Abg. Richter: Ich freue mich über diese Erklärungen, muß aber betonen, daß kein unabhängiges Blatt sich an diesen sogenannten Waldersee-Artikeln betheiligt hat. Der Eindruck, den die offiziösen Publikationen im Auslande hervorgerufen haben, hat mich zu meiner Anfrage veranlaßt. Hat doch in Folge dieser Artikel der „Standard" berichtet, der Kaiser von Rußland habe dem Kanzler bemerkt, dieser habe wohl nicht mehr den früheren Einfluß auf die auswärtige Politik. Es liegt also hier ein neuer Fall groben Unfugs unserer offiziösen Presse vor, gegen welchen ich Verwahrung einlegen muß. (Beifall links.)

Der Titel wird bewilligt.

In Titel 3 sind zwei neue Geheime Regiratorenstellen in Ansatz gebracht. Die Budgetkommission beantragt die Bewilligung, welche Staatssekretär Graf Bismarck mit der zunehmenden Last der Geschäfte rechtfertigt.

Abg. Dr. Windthorst bemerkt, daß diese Mehrforderung mit der Kolonialpolitik im Zusammenhange stehe und daß die bisher gemachten Erfahrungen zu einer Fortsetzung dieser Politik nicht auffordern. Deshalb habe er seinen Antrag auf Anerkennung der Bestimmungen der Kongoakte gestellt. Die heutigen Erklärungen des Vertreters der Regierungen seien nicht genügend. So lange die Kongoakte nicht ausgeführt sei, wäre er nicht im Stande, für die weitere Entwicklung der Kolonialpolitik irgend etwas zu bewilligen.

Staatssekretär Graf Bismarck wiederholt seine vorige Erklärung. Die vorhandenen Beamten seien nicht im Stande, ohne Schädigung ihrer Gesundheit die Geschäfte zu bewältigen. England und Holland trieben schon Hunderte von Jahren Kolonialpolitik und die fünfjährige Erfahrung, die wir in dieser Beziehung haben, sei noch nicht für ein richtiges Urtheil maßgebend. Eine verschiedene Behandlung der Konfessionen finde in den Kolonien nicht statt.

Abg. Richter: Es wäre sehr schön, wenn dies die einzige Gesundheitsgefahr für die Kolonialbeamten wäre. Mit der Kolonialpolitik würde die Sache in den Kolonien nicht besser, weil man sich mit dieser Politik auf einem absolut falschen Wege befinde. Wenn der Herr Staatssekretär auf England und Holland verwiesen habe, so dürfe man doch Angra-Pequenna nicht etwa mit Kalkutta auf eine Linie stellen, mit solchen Allgemeinheiten beweise man doch für die Sache selbst gar nichts. An den ostafrikanischen Küsten sei es noch ebenso unsicher, wie früher, sobald sich die Wißmannschen Truppen irgendwo entfernen. Er wolle nun nicht, daß heute schon die Frage der Errichtung eines besonderen Kolonialamts präjudizirt werde. Die Hoffnungen des Zentrums auf Bekämpfung der Sklaverei und Einführung des Christenthums würden sich nicht erfüllen, Kardinal Lavigerie habe sich die Sache zu leicht vorgestellt. Seit Beginn unserer Politik hätten die früheren Missionen wegen der Unruhen thatsächlich ihre Wirksamkeit aufgeben müssen; der Missionär sei nicht willkommen, wenn er zugleich Hoheitsrechte ausüben wolle. Auch der Branntwein verhindere in Kamerun und Toga den Erfolg der Missionen.

Staatssekretär v. Bismarck: Von einem Kolonialamt habe ich nicht gesprochen, es soll nur eine besondere Abtheilung mit bescheidenen Mitteln vorbereitet werden. Wie viel Beamte nothwendig sein werden, ist noch nicht zu übersehen, wir werden mit derselben Angelegenheit beim nächsten Etat wiederkommen müssen. Auf die andern Ausführungen des Vorredners will ich heute nicht eingehen, ihn zu überzeugen ist für uns unmöglich.

Abg. Dr. Windthorst: Für diese Position werde er stimmen, die Errichtung eines Kolonialamts würde er bekämpfen müssen. Es müsse eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, so lange dies nicht geschehen, müsse er die weiteren Forderungen für die Kolonialpolitik ablehnen.

Staatssekretär Graf Bismarck erklärt, daß das Verhältniß der katholischen Mission in Ostafrika ein völlig befriedigendes sei und er nur wünschen könne, daß es so bleibe. Die Mission stehe dort unter einem katholischen Vikar.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) befürwortet die Bewilligung der Position; es handele sich in dem Zentralbureau um die Entscheidung der wichtigsten rechtlichen und wirthschaftlichen Fragen.

Abg. Dr. Frege (kons.): Ihn und seine Freunde hätten die Aufschlüsse, welche die Regierung in der Budget-Kommission gegeben, vollständig befriedigt. Große Erfolge habe man von der Kolonial-Politik nicht erwartet, deshalb könne man von Nichterfolgen nicht sprechen. Gut Ding will Weile haben und an augenblicklichen Stockungen soll man die Politik nicht scheitern lassen, das dürfte der Würde des deutschen Reiches nicht entsprechen. Ein wesentlicher Faktor fehle der deutschen Kolonial-Politik noch, es sei das deutsche Kapital. Man sollte sich ein Beispiel an dem Unternehmungsgeiste der anderen Nationen nehmen. Wir werden die Forderungen der Regierung unterstützen, weil sie sich zum Wohle des Vaterlandes auf abenteuerliche Unternehmungen nicht einläßt. (Beifall.)

Abg. Rickert (deutschfreis.): Es scheine, daß über diese Position noch große Unklarheit herrsche. Ein Kolonialamt solle es nicht werden, wohl aber, wie die Motive besagen, eine selbstständige Abtheilung, welche nicht mehr dem auswärtigen Amt, sondern direkt dem Reichskanzler untersteht. Vielleicht giebt der Herr Staatssekretär uns darüber Auskunft.

Staatssekretar Graf v. Bismarck: Ich habe bereits hervorgehoben, daß es sich zunächst darum handelt, dem dringendsten Bedürfniß zu entsprechen. Ich glaube, wir thun besser, die Angelegenheit dem nächsten Jahre vorzubehalten. Die Herren haben volle Gelegenheit bis dahin, zu erkennen, was es mit der selbstständigen Abtheilung für eine Bewandtniß hat.

Abg. Wörmann (nat.-lib.): Wenn gesagt werde, das Kapital sei zu zaghaft, so sollte man diesen Ausdruck weit eher auf das Vorgehen der Reichsregierung und des Reichstages in der Kolonial-Politik anwenden. Man würde ganz andere Ziele schon erreicht haben, wenn man bei den Unternehmungen von vornherein erklärt hätte, die Regierung stehe dahinter: Durch diese Zaghaftigkeit seien den neuen Kolonien eine große Menge wirthschaftlicher Kräfte entzogen worden. Heute dürfe man von Mißerfolgen nicht mehr sprechen, der Nutzen unserer Kolonien sei jetzt vollständig gesichert. Das Kapital gehe niemals in neue Länder hinein, man solle deshalb nur noch einige Zeit abwarten und man werde sehen, daß das Kapital in großem Maße auch nach den Kolonien gehen werde, die ganze Entwickelung derselben spreche dafür. (Beifall.)

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Weder das große Kapital, noch die Großindustriellen stehen hinter uns, sie stehen hinter den Kartellparteien. Sie verlangen stets für sich und bei solchen Gelegenheiten, wo etwas geopfert werden soll, da appelliren Sie an die Großmuth Anderer. Folgen Sie doch dem Beispiel des Königs von Belgien, der für solche Zwecke 20 Millionen aus seiner Tasche gegeben hat. Die Hamburger haben die Kolonialpolitik längst gemacht, ehe die Regierung sie übernahm, nun aber wird verlangt, daß das Reich die Kosten übernehme. Was soll man mit Denen noch diskutiren, die unsere Kolonialpolitik mit Dänemark und England vergleichen. Der Spruch: „Manches hat schlecht angefangen und hat doch gut geendet", trifft nicht immer zu und dürfte namentlich hier nicht zutreffend sein.

Abg. Wörmann erwidert, daß der Handel früher den Schutz Englands hatte und der Regierung danke, daß er jetzt deutschen Schutz genieße und er hoffe, daß es bald möglich sein werde, deutsche Waaren aus den Kolonien zu beziehen.

Abg. Richter: Wir danken dafür, den Kaffee, Tabak, Thee u. s. w. nur aus den deutschen Schutzgebieten zu beziehen. Wir haben das Interesse, das Volk so gut wie möglich zu ernähren und wir wollen die Waaren daher kaufen, wo wir sie am billigsten bekommen. Für uns sind die Schutzgebiete keine Verstärkung der deutschen Macht, sondern eine Verringerung derselben, weil sie uns nichts weiter als Verlegenheiten bereiten. Sie rühmen Kamerun. Was dort gut ist, war schon vor dem Eintreten des Reiches da. Was ist dort? Zwei Hamburger Häuser haben dort Niederlassungen. In Tago lebt überhaupt nur ein einziger Deutscher. In Ostafrika, in den deutschen Schutzgebieten ging ja überhaupt die Flaggenhissung der Niederlassung voraus. Die Entwicklung ist überall zurückgeblieben und die Gesellschaften, die sich dort niederlassen, wollen nicht Handel treiben, sie wollen nichts weiter als regieren.

Abg. Wörmann erwidert, daß im Tagogebiet 4 Firmen aus Hamburg und 3 aus Bremen sich niedergelassen hätten. Fertige Kolonien finde man nicht, überall müssen sich dieselben erst entwickeln.

Abg. Richter: Nun sollen wirklich 7 Europäer im Tagogebiet leben, es sind dies nur Kommis, denn die Herren selbst hüten sich, dort hinzugehen, weil sie nach einem vielleicht dreijährigen Aufenthalt an ihrer Gesundheit schwer geschädigt in die Heimath zurückkehren. Unser Ausfuhrhandel muß doch stets dem Einfuhrhandel entsprechen, derselbe ist aber unabhängig von dem Hissen der deutschen Flagge.

Die Diskussion wird geschlossen, die Position mit der Mehrforderung bewilligt.

An die Position „Gesandter in Bern" knüpft Abg. Dr. Baumbach (dfr.) einen kurzen Hinweis auf Vorgänge in der Budget-Kommission bezüglich der Affaire Wohlgemuth und stellt die Frage, ob eine anderweitige Abschließung des Niederlassungs-Vertrages mit der Schweiz in ein anderes Stadium getreten sei? Die Aenderung dieses Vertrages liege im beiderseitigen Interesse. Es werde behauptet, daß der Fall Wohlgemuth nicht vereinzelt dastehe und dies sei eine der bedenklichsten Folgen des Sozialistengesetzes. An diesen Fall habe sich eine längere Auseinandersetzung des Reichs mit der Schweiz geknüpft und diese Anknüpfung war, wie er meine, für das Reich kein glücklicher Griff. Nun habe der preußische Minister des Innern bei Berathung des Sozialistengesetzes erklärt, daß jede Anreizung seinen Beamten auf das strengste verboten sei und wenn das richtig sei, so hätte Wohlgemuth von der deutschen Polizei einfach desavouirt werden müssen. Derselbe habe unglaublich leichtfertig gehandelt und in der Schweiz entstand eine ernsthafte Verstimmung darüber; es kam die Frage der Neutralität und sogar die Souveränetät der Schweiz dabei in Frage. Schließlich sei auch eine Verschärfung des Grenzverkehrs in Anregung gebracht und es trat dabei die Frage auf: ob der Niederlassungs-Vertrag mit der Schweiz nicht gekündigt werden sollte. Nachher trat eine Beruhigung ein, hohe Staatsbeamte, z. B. Minister v. Maybach und auch Herr v. Bennigsen, nahmen ihren Sommeraufenthalt in der Schweiz. Alsdann beleuchtet Redner die Deduktionen, welche die deutsche Regierung bei Kündigung des Niederlassungsvertrages gemacht habe und welche er als vollständig hinfällig bezeichnet. Nun frage es sich, was nach der Kündigung des Vertrages geschehen solle? Hunderttausende von Deutschen würden von dieser Sache empfindlich getroffen und Deutschland sei an dem Vertrage mindestens ebenso interessirt, wie die Schweiz. Der Vertreter des auswärtigen Amts habe in der Budgetkommission erklärt, daß von einer Verstimmung unsererseits der Schweiz gegenüber gar nicht die Rede sei. Unter diesen Umständen könne es nicht schwer sein, die alten, guten Beziehungen zur Schweiz wieder herzustellen, es sei dies ein Wunsch, der gewiß von allen Parteien getheilt werde.

Staatssekretär Graf v. Bismarck bestätigt, daß die Erklärung seines Vertreters in der Budget-Kommission vollkommen richtig sei. Es bestehe keine Verstimmung gegen die Schweiz und habe keine bestanden. Die Verhandlungen der Regierung mit der Schweiz hatten nur den Zweck, die Machtstellung der Sozialdemokratie zu unterdrücken und daß dies gelingen werde, sei wohl bekannt. Die geordneten Verhältnisse der Schweiz könnten die Sozialdemokratie innerhalb ihrer Grenzen auch nicht ertragen. Auf den Fall Wohlgemuth gehe er nicht ein, derselbe sei abgethan.

Abg. Singer (Sozd.): Daß die Schweizer Regierung den Wohlgemuth des Landes verwiesen habe, dafür sei er ihr von Herzen dankbar. Der Fall Wohlgemuth stehe zweifellos nicht allein da und die deutsche Regierung brauche in der Schweiz wahrlich keine Polizeibeamte zur Ueberwachung der Sozialdemokratie, denn was die Sozialdemokratie dort thue, sei öffentlich und stehe unter den Gesetzen.

Abg. Bock-Minden (kons.) beantragt den Schluß der Diskussion.

Abg. Richter (dfr.) hält es nicht für angemessen, daß diese wichtige Diskussion durch den Schluß unterbrochen werde und bezweifele er deshalb die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident v. Levetzow: Auch das Bureau hegt Zweifel an der Beschlußfähigkeit und es muß deshalb der Namensaufruf vorgenommen werden.

Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 152 Mitgliedern, das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Anträge Aichbichler und Lohren: Sonntagsarbeit, Kinder- und Frauenarbeit.

Deutschland.

Berlin, 22. November. Der Bundesrath ertheilte in der am 21. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1889—90 und dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1877 die Zustimmung. Dem vom Reichstage angenommenen Antrage der Abgeordneten v. Benda und Genossen wegen Errichtung eines Reichszolltarifamts beschloß die Versammlung eine Folge nicht zu geben, nahm von der Nachweisung der Rechnungsergebnisse der auf Grund der Unfall-Versicherungsgesetze gebildeten Berufsgenossenschaften für 1888 Kenntniß und genehmigte die Veranstaltung einer neuen Ausgabe der Pharmacopoea germanica. Der Schlußbericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen. Mit der Vorberathung des Entwurfs einer Verordnung wegen Inkrafttretung des § 140 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 wurden die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beauftragt. Endlich wurde über mehrere Gesuche auf Zulassung von Aktien auf Namen unter dem gesetzlichen Mindestwerthe, über die Wiederbesetzung mehrerer erledigter Stellen bei Disziplinarkammern, sowie über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen der Wiederbesetzung von vier Mitgliedstellen bei dem Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt.

— Staatsminister Graf Bismarck hat, der „Köln. Ztg." zufolge, an den Vorsitzenden der Abtheilung Köln der deutschen Kolonialgesellschaft, Geh. Kommerzienrath Eugen Langen, folgendes Schreiben aus Berlin vom 19. Novbr. gerichtet: „Euer Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 15. d. habe ich erhalten und von den Beschlüssen, welche die von dem Vorstand der Abtheilung Köln der deutschen Kolonialgesellschaft berufene Versammlung gefaßt hat, dankend Kenntniß genommen. Die im Reichstage nahe bevorstehenden Verhandlungen über das südwestafrikanische Schutzgebiet werden voraussichtlich zur Klärung der Sachlage beitragen."

— Die Budget-Kommission des Reichstags erledigte heute bei Fortsetzung der Berathung des Militär-Etats Kap. 24 der dauernden Ausgaben (Geldverpflegung der Truppen). Bei Tit. 2 (Aerztliches Personal) fragt Abg. Richter, ob nicht in Folge der durch Aufstellung zweier neuer Armeekorps nothwendig gewordenen Anstellung von 2 Generalärzten und 10 Oberstabsärzten eine Verminderung bei den Stellen der Stabsärzte eintreten könne, da mit den neuen Formationen nicht eine Vermehrung des Mannschaftsstandes und damit des Krankenstandes verbunden sei. Seitens der Militärverwaltung wird die Frage verneint mit dem Hinweis darauf, daß die General- und Oberärzte durch die Leitung und Organisirung des gesammten Sanitätsdienstes vollständig in Anspruch genommen werden. Die Frage wird sonach nicht weiter verfolgt. In Tit. 30 (Besondere Ausgaben) sind 36,000 Mark Zuschuß für den Betrieb der Militäreisenbahn eingestellt. Die Betriebs-Einnahmen dieser Bahn sind in Kap. 5 Tit. 5 (Einmalige Ausgaben) mit 90,700 Mark nachgewiesen, wogegen die Betriebs-Ausgaben 127,372 Mark betragen, so daß ein Zuschuß von 36,672 Mark nöthig ist. Dieser Ausweis entspricht der in dieser Hinsicht im vorigen Jahre vom Reichstage gestellten Forderung. Die Kommission glaubt aber, daß man künftig zu einer Einstellung der Einnahmen und Ausgaben im Etat selbst kommen müsse, ohne dieser Frage aber jetzt schon näher zu treten, da der Staatssekretär des Reichsschatzamts mittheilt, daß zur Zeit Verhandlungen über die Regelung der Verhältnisse der Militärbahn schweben, welche zur Zeit noch nicht beendet sind. Die Ausgaben des Kap. 24 werden nach der Vorlage bewilligt.

— Die Münchener „Allgemeine Zeitung" läßt sich aus Berlin berichten: Im Zusammenhang mit den Truppenverlegungen, welche am 1. April 1890 für eine größere Reihe von Garnisonen stattfinden werden, ist mitgetheilt worden, daß auch in der organisatorischen Gestaltung des großen Generalstabes sich einiges ändern werde, um den Ingenieur-Offizieren in höherem Grade als bisher Gelegenheit dazu bieten, daß sie in inniger Berührung mit den Grundsätzen des Generalstabes bleiben. Die fragliche Neuerung ist nicht bedeutend; es handelt sich im Wesentlichen um die formelle Sanktionirung eines Verhältnisses, welches thatsächlich bereits seit längerer Zeit besteht. Seit dem 1. April d. J. ist die Abtheilung für das auswärtige Festungswesen bei dem Ingenieur- und Pionierkorps eingegangen und dafür eine Abtheilung im großen Generalstabe eingerichtet worden. Zu dieser wurden bisher Offiziere vom Ingenieur- und Pionierkorps kommandirt. Es scheint nunmehr beabsichtigt zu sein, die nach dem Etat vorgesehene Erweiterung des großen Generalstabes auf jene vom Ingenieur- und Pionierkorps detachirten Offiziere zu erstrecken.

— Zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich prangte die Hauptstadt heute in reichem Flaggenschmuck. Aus der Allgemeinheit des Schmuckes läßt sich schließen, daß der schwergeprüften Frau die weitgehendste Sympathie in den Kreisen der Bevölkerung entgegengetragen wird. Besonders um das Wohl Berlins hat sie Verdienste aufzuweisen, welche unvergessen bleiben werden. Abgesehen von der regen Unterstützung, welche sie dem Kunstgewerbe und der Kunst und den mit diesen in Verbindung stehenden Instituten gewidmet hat, ist sie das fördernde Element bei zahlreichen bleibenden Unternehmen gewesen, welche der Bildung des weiblichen Geschlechts und dem öffentlichen Wohl dienen. Das im Jahre 1869 begründete Viktoria-Lyceum, die Viktoria-Schule, wo auf ihren Wunsch zum ersten Male der Turn-Unterricht für Mädchen eingeführt wurde, das Heimathhaus für Töchter höherer Stände und der Lette-Verein, der Verein für Volkserziehung und Gesundheitspflege, die Viktoria-Fortbildungsschule für Mädchen und das Pestalozzi-Fröbelhaus, der Verein für häusliche Gesundheitspflege — alle diese segensreichen, in voller Blüthe stehenden Anstalten und Verbindungen, welche schon unendlich viel des Guten gethan haben, sind durch die thatkräftige Antheilnahme der hohen Frau fest gegründet und vorwärts gebracht worden. Die Kaiserin hat gerade solchen Instituten ihre Theilnahme und Unterstützung geschenkt, welche der Aufklärung des Volkes, der Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, der Stärkung einer anständigen und standesgemäßen Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechtes und der öffentlichen Gesundheitspflege gewidmet sind. Ohne sie wären keine Ferienkolonien, kein Seehospiz in Norderney für die Kinder unbemittelter Eltern, keine Rekonvaleszentenhäuser in Blankenburg und Heinersdorf möglich gewesen. An einem Tage wie dem heutigen werden solche Erinnerungen lebendig, und der Wunsch wird wach, daß die hohe Frau in dem bisher bewiesenen Sinne noch lange weiter schaffen möge.

— Die Kommission für die Abänderung des Sozialistengesetzes hat gestern Abend mit allen Stimmen gegen die der beiden konservativen Fraktionen die Abschaffung der Ausweisungs-Befugniß, und alsdann mit den Stimmen der Kartell-Parteien beschlossen, daß das Gesetz ein dauerndes sein soll. Damit war die erste Lesung beendet. Da in ihr keine Gesammt-Abstimmung stattfand, kam die Thatsache noch nicht zum offiziellen Ausdruck, daß für die Gesammtheit der, im Einzelnen mit den verschiedensten Majoritäten gefaßten Beschlüsse keine Mehrheit vorhanden ist. Dies wird eventuell erst in der zweiten Lesung, welche am Dienstag beginnt, konstatirt werden. Es ist, u. A. im Hinblick auf die gestern abermals bekundete zweideutige Haltung des Zentrums, klar, daß eine positive Erledigung der Aufgabe nur durch eine direkte Verständigung der Kartell-Parteien unter einander und mit der Regierung, sei es noch in der Kommission, sei es vor der zweiten Plenarberathung, zu erreichen ist. Die Nationalliberalen haben gestern von Neuem erklärt, daß sie die Ausweisungsbefugniß in einem dauernden Gesetze nicht zugestehen. Damit muß als mit einer Thatsache gerechnet werden. Nach unserer Ansicht ist aber selbst vom Standpunkte der Regierung aus ein dauerndes, nach den Beschlüssen der Kommission gestaltetes Gesetz, auch ohne die von der Regierung unseres Erachtens weit überschätzte Ausweisungs-Befugniß, werthvoller als ein zeitweiliges Gesetz, welches diese Befugniß enthält. Dies um so mehr Angesichts der Möglichkeit, daß der künftige Reichstag vermöge veränderter Zusammensetzung das zeitweilige Gesetz überhaupt nicht weiter verlängert. (Nat.-Ztg.)

— Die militärische Beförderung des Reichskommissars Wissmann (nicht Wißmann, wie man gewöhnlich schreibt) ist geeignet, großes Aufsehen zu erregen, denn noch niemals vorher, soweit uns bekannt, ist ein Offizier der Armee so kurze Zeit hindurch Hauptmann gewesen, wie der Major Wissmann. Am 15. Januar 1874 zum Lieutenant im großherzoglich mecklenburgischen Füsilier-Regiment No. 90 befördert, nahm Wissmann im November 1883, nachdem er schon vorher vielfach zu Forschungsreisen beurlaubt war, den Abschied mit Pension, wobei er zum Premierlieutenant befördert wurde. Erst am 25. Oktober 1888 wurde er als aggregirter Premierlieutenant bei dem 2. Garde-Regiment zu Fuß wieder angestellt. Unter dem 31. Dezember 1888 erfolgte seine Kommandirung zum auswärtigen Amt, wobei er den Charakter als Hauptmann erhielt und a la suite des Regiments gestellt wurde. Erst am 22. Mai dieses Jahres erhielt er ein Patent als Hauptmann, so daß er also noch nicht ein halbes Jahr wirklicher Hauptmann war. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1 Jahr 11 Monate, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monate und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute bezw. Rittmeister gewesen sind.

— Nachdem die Kreuzer-Korvette „Carola", Kommandant Korvetten-Kapitän Valette, am 10. d. Mts. Sansibar verlassen hat, um sich unter Anlaufen der Seychellen nach Bombay zu begeben, ist die ostafrikanische Station wieder in normaler Weise mit zwei Kreuzern, „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän Foß, und „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Hirschberg, besetzt. Das Kreuzergeschwader kann als aufgelöst betrachtet werden. Das Flaggschiff „Leipzig" mit dem Geschwaderchef, Kontre-Admiral Deinhard, an Bord, liegt bei Malamocco bei Venedig, der Aviso „Pfeil" hat die Heimreise von dort bereits am 15. d. Mts. angetreten. Von den beiden Kreuzer-Korvetten des Geschwaders ist „Carola", wie anfangs erwähnt, nach China unterwegs, während „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Herbig, schon seit dem Frühling der australischen Station zugetheilt ist; sie befindet sich seit dem 25. Juni d. Js. vor Apia. In Australien befindet sich außer der „Sophie" nur noch die Kreuzer-Korvette „Alexandrine", Kommandant Korvetten-Kapitän von Prittwitz und Gaffron, welche am 1. November von einer längeren Kreuzfahrt aus dem deutschen Interessengebiete in der Südsee nach Sidney zurückkehrte. Der Stab der „Alexandrine" hatte bei den Salomons-Inseln den Tod des ersten Offiziers, Kapitän-Lieutenant Paleske, zu beklagen, der am 22. Oktober d. Js. auf Ongtong-Java zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Das vorübergehend bei den Samoa-Inseln stationirte Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Credner, hat schon am 28. August Apia verlassen, um sich nach Yokohama zu begeben, dort ist die Ankunft des Fahrzeuges von Japan aus noch nicht gemeldet. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne" Kommandant Kapitän zur See Büchsel, hat am 14. d. Mts. von Bahia aus seine große Rundreise auf der ostamerikanischen Station angetreten. Poststation ist bis zum 26. November Trinidad, bis zum 10. Dezember Barbados, bis zum 21. Januar St. Vincent (Kingstown) und bis zum 4. Februar Dominica. — Die Mannschaften der in Westafrika befindlichen Fahrzeuge „Habicht", „Hyäne", „Nachtigal" und „Cyclop" sind Ende Oktober in Kamerun abgelöst und befinden sich unter Führung des Korvetten-Kapitäns Rittmeyer auf dem Dampfer „Lulu Bohlen" auf der Heimreise nach Wilhelmshafen. — Wie telegraphisch schon gemeldet, ist die geschützte Kreuzer-Korvette „Irene", Kommandant Prinz Heinrich von Preußen, am 19. von Pola nach Korfu gegangen. Es scheint nicht, daß „Irene" die Uebungsfahrten im Geschwader-Verbande mitmachen wird, denn während die Post für „Irene bis zum 4. Dezember nach Korfu, vom 14. Dezember nach Venedig, vom 15. bis 24. Dezember wieder nach Korfu und dann vom 25. Dezember bis auf Weiteres nach Port Said geht, ist Poststation für die Schiffe „Kaiser", „Deutschland" „Friedrich der Große", „Preußen" und „Wacht" bis zum 25. November Fiume, vom 26. bis 27. November Lissa und vom 28. November bis auf Weiteres Korfu.

— Man schreibt aus **Paris**:

Wie bekannt, mußte in Folge des neuerlichen Auftauchens von Räuber- und Piratenbanden an der Nordgrenze Tonkins Ende August abermals eine militärische Expedition seitens des französischen Okkupationskorps unternommen werden. Zwei militärische Kolonnen wurden nach den Provinzen Kaobang und Loch-Nan dirigirt, denen es — allerdings unter ziemlich schweren Verlusten — auch gelang, die Rebellen in die Flucht zu schlagen und zu zerstreuen. Als die Nachrichten von diesen Vorfällen Ende Oktober in Frankreich einlangten, zeigte sich die öffentliche Meinung in hohem Grade allarmirt, denn dieselben erweckten unwillkürlich die Reminiszenzen an Algier, dessen definitive Eroberung Jahrzehnte hindurch einen fortwährenden kleinen Krieg nöthig machte, der die größten Opfer an Gut und Blut gefordert hat.

Glücklicherweise liegen die Dinge in Tonkin anders und die Sachlage daselbst ist geeignet, die Befürchtungen vollständig zu widerlegen. In demjenigen Theile Tonkins, welcher von Frankreich faktisch okkupirt ist, kommen schon seit Jahren keine Unruhen mehr vor; das Land ist vollkommen pazifizirt und erfreut sich vollständig geordneter Verhältnisse. Nur in dem nördlichen, außerhalb des Strom-Deltas nächst China gelegenen Gebiete, welches, da die Grenzlinie zwischen China und den französischen Besitzungen noch nicht thatsächlich abgesteckt worden ist, neutrales Land ist, wimmelt es von Räubergesindel, das sich theils aus Flüchtlingen aus Tonkin, theils aus verabschiedeten chinesischen Soldaten rekrutirt und gegen welches zeitweise militärische Streifzüge unternommen werden müssen. Daß es sich wirklich nur um Räubereien und nicht um einen förmlichen Aufstand handelt, beweist am besten der Umstand, daß sowohl die Mandarine des chinesischen Grenzterritoriums, als auch die eingeborenen Beamten in der französischen Provinz Kaobang eine vollkommen korrekte Haltung beobachteten und letztere sich sogar an den militärischen Expeditionen mit anerkennenswerther Opferwilligkeit betheiligten.

In der nächsten Zeit wird nun die definitive Absteckung der Grenze gegen China zur Durchführung gelangen. Nachdem diesbezüglich bereits ein vollständiges Einvernehmen mit der chinesischen Regierung erzielt und die neue Grenze bereits auf dem Papiere tracirt ist, handelt es sich jetzt nur mehr darum, daß die französisch-chinesische Delimitations-Kommission das Grenzgebiet bereise, was selbstverständlich nur unter starker militärischer Bedeckung geschehen kann. Diese Expedition wird gewiß auch den weiteren Erfolg haben, alle Räuberbanden zu vertreiben. Ist aber einmal die Grenze abgesteckt, dann wird die französische Regierung an die Errichtung von Wachtposten und die Etablirung eines Grenzkordons schreiten, wodurch der Quell aller bisherigen Unruhen verstopft werden wird. Ja man hofft sogar in maßgebenden Kreisen, daß es dann möglich sein

wird, einen Theil der französischen Truppen aus Tonkin zurückzuziehen und dieselben durch einheimische Milizen zu ersetzen, welche Maßregel eine bedeutende Ersparniß involviren würde, da gegenwärtig von den 49 Millionen des Budgets von Tonkin 36 Millionen auf die Kosten der Besatzungstruppen und der Marine entfallen.

Frankreich.

Paris (Voss. Ztg.) Nach einem vom Handelsministerium sorgsam ausgearbeiteten Ausweis giebt es jetzt **2322 Syndikate** in Frankreich, wovon 877 aus Arbeitgebern, 819 aus Arbeitern und 597 aus Ackerwirthen bestehen. Die Bezeichnung Syndikat entspricht in der vorliegenden Anwendung meist unserem Wort Genossenschaft oder auch Fachverein. Die Syndikate der Arbeitgeber beschränken sich gewöhnlich auf Wahrung der gemeinsamen Angelegenheiten und Vortheile. Die Syndikate der Arbeiter waren früher vorwiegend politisch. Seitdem sie aber gesetzlich anerkannt sind, Vermögen erwerben und als juristische Personen handeln können, haben sie sich mehr und mehr auf praktische Zwecke verlegt, sind vielfach zu Erwerbs- und Verbrauchs-Genossenschaften geworben. Die Syndikate der Ackerbauer (syndicats agricoles) befassen sich nicht blos mit landwirthschaftlichen Fragen, sondern haben von Anbeginn ihre Hauptthätigkeit auf Beschaffung von Düngemitteln, Saatgut, Vieh und Werkzeug für ihre Mitglieder gerichtet. Mehrere beschäftigen sich auch mit dem Verkauf der Erzeugnisse derselben. In Fontainebleau ist eine Schlächterei eingerichtet, der die Mitglieder des Syndikats des Bezirks abwechselnd ihre fetten Thiere liefern. Die große Zahl dieser landwirthschaftlichen Syndikate, die sich jedesmal über ganze Bezirke erstrecken, ist ein neuer Beweis, wie sehr auch der französische Bauer sich auf Selbsthülfe versteht. Die Gesammtzahl der Syndikate bestätigt, daß auf allen Gebieten des Erwerbslebens die genossenschaftliche Bewegung fortschreitet und gute Erfolge aufweist. Durch solche Bestrebungen bessern sich die wirthschaftlichen Verhältnisse und befestigen sich die allgemeinen Zustände, wodurch schließlich auch eine ruhigere, gedeihlichere politische Entwickelung eintreten muß.

Paris, 20. November. Als **Nachklang der Ausstellungsfeierlichkeiten** fand gestern in den Sälen von Delmonico ein Fest statt, das die nordamerikanischen Aussteller zu Ehren der amerikanischen Marinesoldaten veranstaltet hatten, die seit dem Monat Mai die Wache in ihrer Ausstellung übernommen hatten und jetzt in ihre Heimath zurückkehren. Der Präsident der Republik war durch den Major Maigret vertreten, auch die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine hatten Vertreter gesandt. Der Generalkommissar der amerikanischen Ausstellung, Tuck, hielt eine Ansprache, in der er Frankreich und die Ausstellung nochmals feierte, und vertheilte dann an die Soldaten Denkmünzen. **Der Sturz der Monarchie in Brasilien wurde in der Versammlung freudig begrüßt** und besprochen und der Senator Edmond de Lafayette wurde als der Enkel des „Befreiers der Vereinigten Staaten" Gegenstand einer lebhaften Huldigung.

Italien.

Rom, 21. November. Durch die Betheiligung an der neuen italienischen Anleihe haben auch weite deutsche Kreise das Vertrauen bezeugt, welches sie in den Dreibund der Friedensmächte und ihre durch diesen Bund gesicherte und geförderte wirthschaftliche Entwicklung setzen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dieser Zeichnung:

„Wir konnten bereits gestern Abend melden, daß die Subskription auf italienische Eisenbahnobligationen die angelegte Ziffer überschritten habe. Die Emission ist in der That von einem Erfolge begleitet gewesen, der mit Rücksicht auf die augenblicklichen Geldverhältnisse als ein sehr beachtenswerther zu verzeichnen ist und zu dem neben Italien namentlich das deutsche und holländische Kapital beigetragen haben. Es sind ungefähr 280,000 Obligationen gezeichnet worden, so daß die Anmeldungen einer Reduktion unterzogen werden mußten. Dieser Erfolg Italiens auf finanziellem Gebiete ist ein sehr erfreulicher zu nennen, zumal derselbe nach verläßlichen Angaben ohne nennenswerthe Betheiligung der wegen des ungünstigen Geldstandes von der Zeichnung fern gebliebenen Spekulationskreise erzielt wurde und somit auf das Vertrauen zurückzuführen ist, welches der Anlagemarkt der italienischen Regierung entgegenbringt."

Serbien.

Belgrad, 19. November. Die Skupschtina wünscht den ehemaligen Finanzminister Rakitsch in den Anklagezustand versetzt zu sehen. Ueber die Veranlassung dazu berichtet die „Corresp. de l'Est": Im Monat April 1888 unterbreitete der damalige serbische Finanzminister Dr. Vuitsch der Skupschtina einen Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigte, eine Anleihe von 5 Millionen Franks abzuschließen, welche Summe zum Rückkauf des Tabakmonopols bestimmt war. Dieses Gesetz wurde angenommen und Dr. Vuitsch schloß dieses Anlehen mit einem belgischen Konsortium zu 7 Prozent einschließlich Kommission und binnen drei Jahren rückzahlbar ab. Der Tag der Unterzeichnung des Vertrages war bereits festgesetzt, als König Milan am 26. April das Ministerium Gruitsch verabschiedete und Nicolas Christitsch zur Kabinetsbildung berief. Das Finanz-Portefeuille wurde von Herrn Rakitsch übernommen und beeilte sich der letztere vom ersten Tage seiner Ministerschaft an, alles das zu annulliren, was sein Vorgänger abgemacht hatte. Die Verhandlungen mit dem belgischen Konsortium wurden in schroffer Weise abgebrochen und Herr Rakitsch schloß einige Tage darauf ein Anlehen von 10 Millionen Franks mit Amortisation in 65 Jahren ab. Dieses Loosgeschäft, welches zum Schaden der serbischen Interessen mit einer Wiener Bank abgemacht wurde, sicherte Wiener und Berliner Bankiers einen ungeheuren Nutzen. Alle diese Maßnahmen des Herrn Rakitsch werden der Gegenstand einer Untersuchung werden, denn die Skupschtina verlangt die in Anklagezustand-Versetzung des damaligen Ministers der Finanzen. Man glaubt, daß die seinerzeitigen Minister-Kollegen des Herrn Rakitsch ebenfalls von dem Untersuchungsrichter vernommen werden sollen, da doch jedenfalls der Ministerrath seiner Zeit von dem Geschehenen Kenntniß haben mußte.

Australien.

Honolulu, Sandwichsinseln, 5. Oktober. (Voss. Ztg.) Das Kabinet hat sich veranlaßt gesehen, zur Beruhigung der Eingeborenen, die, eine Annexion der Inseln seitens der Vereinigten Staaten befürchtend, bereits Entrüstungsversammlungen abgehalten hatten, eine Erklärung über den geplanten Vertrag mit den Vereinigten Staaten zu veröffentlichen. Mr. Austin, der Minister des Auswärtigen, der die Denkschrift unterzeichnet, bestätigt darin, daß allerdings der hawaiische Gesandte in Washington den Auftrag erhalten habe, der amerikanischen Regierung eine Erweiterung der bestehenden Verträge vorzuschlagen behufs Förderung gegenseitiger politischer und Handelsinteressen, wodurch jedoch die Unabhängigkeit Hawais nicht beeinträchtigt werde. Der zur Zeit bestehende, alle 5 Jahre ablaufende, nur theilweise Zollvertrag soll unbegrenzten Fortbestand haben und auf sämmtliche Produkte und Handelsartikel beider Länder ausgedehnt werden, mit anderen Worten zwischen beiden Freihandel einführen. Sodann erwähnt der Minister die Samoa-Vorgänge und lobt das Einschreiten der Vereinigten Staaten, wodurch allein Samoa vor dem Schicksal der Einverleibung seitens Englands oder Deutschlands bewahrt worden sei. Mithin ergäbe sich für das kleine noch unabhängige hawaiische Reich ohne hinreichendes Heer und hinreichende Flotte die Nothwendigkeit, mit den Vereinigten Staaten als seinem besten Freund ein Bündniß zu schließen, das den Sandwichsinseln Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Selbstregierung verbürge und sie gegen jegliche Einmischung seitens irgend einer auswärtigen Macht sicher stelle. Um die Regierung der Vereinigten Staaten in den Stand zu setzen, solche Bürgschaft ohne Gefahr einer Verwicklung mit anderen Mächten zu gewähren, verpflichtet sich die hawaiische Regierung, ohne Kenntniß der Vereinigten Staaten mit keiner anderen Nation Vertrags-Unterhandlungen zu beginnen. Der Gesandte würde jetzt zum ersten Male dem amerikanischen Staatssekretär darüber eine Vorlage machen, und seitens Amerikas seien dem Kabinet nie derartige Andeutungen gemacht worden. Allein die Errungenschaft eines solchen Vertrages würde sowohl den Wohlstand des hawaiischen Reiches wesentlich fördern wie die Unabhängigkeit desselben und die Souveränität des Königs und seiner Nachfolger über das ganze Gebiet für alle Zeiten sicher stellen. Diesen Schritt habe das Kabinet bereits seit einem Jahre in Erwägung. Die Erklärung scheint die Gemüther hier beruhigt zu haben, und man erwartet mit Spannung die Antwort des Staatssekretärs Blaine auf diese Vorschläge, und ob es im Bereich seiner auswärtigen Politik liegen wird, ohne jegliche Entschädigung die Verantwortlichkeit einer derartigen Bürgschaft zu übernehmen, welche die Sandwichsinseln selbst gegen Einverleibungsgelüste der Vereinigten Staaten sichern soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. November. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft durch Ertheilung der Erlaubniß ausgezeichnet, dem vierzigsten transatlantischen Dampfer ihrer Flotte seinen Namen geben zu dürfen. Der „Fürst Bismarck" wird das größte und voraussichtlich schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein; er wird mit einem Kostenaufwande von 5½ Millionen Mark beim „Vulkan" hierselbst erbaut und ist für den Hamburg-Newyorker Schnelldampfer-Passagierdienst der Packetfahrt-Gesellschaft bestimmt.

— Dem „B. B.-K." wird von hier geschrieben: Die Schiffer haben die geforderte Frachterhöhung zum Theil durchgesetzt; es ist heute hier sogar 5½ Mark per 1000 Kilo von Stettin nach Berlin bezahlt worden.

* Immer noch hat die Glocke der Schloßkirche ihren Bestimmungsort nicht erreicht. Dieselbe war bis gestern Nachmittag um 3 Uhr bis zum 1. Absatz des Thurmes mittelst Flaschenzuges hochgewunden worden. Das Hauptportal, welches durch Abstemmen des Mauerwerkes zur Durchschaffung vergrößert war, ist wieder hergestellt.

Stettin, 23. November. Bei einem Pfandleiher hatte eine Wittwe ein goldenes Armband mit Steinen verpfändet und hierfür 22 Mark erhalten. Nach dem Verfall wurde dasselbe öffentlich meistbietend verkauft, ergab jedoch nur ein Gebot von 16 Mark. Den Mindererlös forderte der Pfandleiher von der Wittwe erstattet, und da diese alle Aufforderungen und Drohungen unbeachtet ließ, stellte er die Klage auf Erstattung von sechs Mark an. Die Wittwe behauptete im Termin, noch niemals ein Stück ihrer Habe zu einem Pfandleiher gebracht zu haben, den Kläger überhaupt nicht zu kennen, wenn sie auch den Empfang der wiederholt an sie gerichteten Schreiben nicht in Abrede stellen könne. Da der Kläger, zur Erklärung darüber aufgefordert, ob er seine Behauptung aufrecht erhalte, daß die Beklagte bei ihm das Armband verpfändet habe, zugestehen mußte, daß er sich nicht erinnern könne, die Beklagte jemals in seinem Geschäftslokal gesehen zu haben, wies das Amtsgericht die Klage kostenpflichtig zurück, indem es ausführte, daß es zum ordentlichen Prozeßverfahren gehöre, die Klage gegen die wirklich Verpflichtete und nicht nach Belieben gegen irgend einen Dritten zu richten. Bevor der Kläger zum Prozeß schreitet, ist es unabweisbare Pflicht desselben, sich vorher darüber zu unterrichten, ob die von ihm zu verklagende Person auch ihm gegenüber die wirklich verpflichtete Person ist.

* **Schöffengericht.** Sitzung vom 22. November. — Die Anklage war gegen den kaum 16jährigen Fleischerlehrling Max Krüger aus Bredow wegen Diebstahls gerichtet. K., welcher von seinen Eltern in die Lehre des Fleischermeisters F. in Grabow gegeben und erst kurze Zeit daselbst thätig war, hatte häufig im Laden zu thun. Mit dieser Freiheitsberaubung schien er im Allgemeinen schwer zu kämpfen und weil ihm die Mittel fehlten, um in seiner freien Zeit recht angenehm und verschwenderisch leben zu können, so hatte er in kurzer Zeit aus der Ladenkasse die ansehnliche Summe von 600 Mark entwendet. Im Juni d. J. wurde er jedoch bei der That von seinem Lehrherrn entdeckt und dem Gericht überliefert. Bei dem Angeklagten wurden nach eingeleiteter Untersuchung nur noch 200 Mark gefunden, während er bereits ca. 400 Mark verjubelt hatte. Trotzdem K. in der heutigen Beweisaufnahme geständig war, hielt der Gerichtshof mit Rücksicht auf sein Raffinement eine viermonatliche Gefängnißstrafe und nach Verbüßung derselben seine Ueberweisung nach einer Besserungsanstalt für angemessen.

* In Folge des gestern früh herrschenden starken Nebels stockte ziemlich häufig der Verkehr auf der Oder. Die Tourendampfer trafen größtentheils mit Verspätungen ein, während größere Dampfer sich genöthigt sahen, im Haff vor Anker zu gehen.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 21. November. Das kürzlich für den Preis von 65,000 Mark an Herrn Bankier Aschdorf in Berlin verkaufte Fabriketablissement mit Wohnhäusern des Zentral-Bau-Vereins hierselbst ging gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Kommerzienraths Quistorp in Stettin für den Preis von 110,000 Mark über. Wie es heißt, soll in dem Etablissement eine sehr umfangreiche Zement-Fabrikation betrieben werden. Für Wolgast ist die Inbetriebsetzung dieser ausgedehnten Fabrik von unschätzbarem Werthe.

Viehmarkt.

Berlin, 22. November. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels standen zum Verkauf: 392 Rinder, 888 Schweine, 652 Kälber und 197 Hammel.

Es wurden 250 **Rinder** geringer Waare zu vorigen Montags-Preisen verkauft.

Schweine waren nur in 2 und 3. Qualität vertreten, gingen im Preise zurück und wurden nicht geräumt. Man erzielte 55—61 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Schwere feine **Kälber** von 250—300 Pfd. Lebendgewicht waren wiederum knapp und gesucht. Mittel- und geringe Waare dagegen war bei gedrücktem Geschäft schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 61—64 Pfg., 2. Qualität 48—55 Pfg. und 3. Qualität 36—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

Bankwesen.

Leipzig-Dresdener 4 pCt. Eisenbahn-Prioritäten von 1872. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,90, do. loko ohne Faß 70er 30,40. Kündigung —,— Liter. Still. Wetter: Nebel.

Magdeburg, 22. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,20, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,30, Nachprodukte excl 75° f. Rendement 12,50. Stetig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffin. —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,72½ B., per Dezember 11,75 bez., 11,80 B., per Januar 12,05 bez., 12,07½ B., per März-April 12,25 G., 12,40 B. Fest.

Köln, 22. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,70, per März 19,90, per Mai 20,20. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,00, per November 16,85, per März 17,15, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 76,00, per Mai 1890 68,20.

Hamburg, 22. November, 12 Uhr 55 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November 86,75, Dezember 87,25, März 83,25. Ruhig.

Hamburg, 22. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 87,00, per Dezember 87,50, per März 1890 83,00, per Mai 82,75. Behauptet.

Hamburg, 22. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,62½, per Dezember 11,75, per März 12,17½, per Mai 12,47½. Stetig.

Paris, 22. November. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per November 50,80, per Dezember 51,20, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,60. — Spiritus ruhig, per November 36,00, per Dezember 36,20, per Januar-April —,—, per Mai-August 39,20. — Wetter: Schön.

Havre, 22. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 3000 Sack, Santos 10,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 22. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 103,50, per März 101,50, per Mai 101,50. Ruhig.

London, 22. November, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen ruhig, fremder fest, ruhig. Gerste voll 3 Pence höher. Hafer eher williger, russischer stetig, belebter. Uebriges sehr ruhig. Wetter: Milde.

Zufuhren: Weizen 38,020, Gerste 25,640, Hafer 40,720 Orts.

Liverpool, 22. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, Mehl fest, Mais ½—1 höher.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 22. November. Von den Opfern der Hanauer Pulver-Katastrophe ist nunmehr gestern das letzte, das neunzehnte Mädchen gestorben.

Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold erfolgt Sonntag Nachmittag um halb vier Uhr in Aschaffenburg, von da begiebt sich Se. königl. Hoheit sofort nach dem neu erbauten Jagdschloß Rohrbrunn. Für den Jagdaufenthalt sind zehn Tage vorgesehen.

Wiesbaden, 22. November. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland trifft, dem „Rheinischen Kurier" zufolge, morgen zu längerem Kuraufenthalt hier ein. Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Gemahlin reisen morgen nach sechswöchigem Aufenthalt ab. — Se. Durchlaucht der Prinz Nikolaus von Nassau begiebt sich mit Familie im Anfang des nächsten Monats nach Cannes, um dort den Winter zu verbringen.

Braunschweig, 22. November. Se. königl. Hoheit der Regent Prinz Albrecht kehrt nach sechsmonatlicher Abwesenheit morgen Abend hierher zurück.

Karlsruhe, 22. November. Die zweite Kammer hat heute die vom Zentrum angefochtene Wahl von Rau-Freiburg (liberal) für gültig erklärt.

Wien, 22. November. Die Blätter bestätigen die Ernennung des bisherigen Leiters der Statthalterei in Triest, Hofrath Ritter v. Rinaldini, zum **Statthalter.**

Triest, 22. November. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, welcher im strengsten Inkognito hier eintraf, ist bei seiner Abfahrt am Bahnhofe vom Statthalter von Rinaldini, dem Polizeidirektor Pichler und dem russischen Konsul von Giers begrüßt worden. Heute früh salutirte der russische Kreuzer die österreichische Flagge, worauf das Kastell den Salut erwiderte.

Pest, 22. November. Sämmtliche Blätter besprechen die gestrige **stürmische Reichstagssitzung**; das gemäßigte „Pester Journal" sagt, daß es selbst in der Regierungspartei heute Viele gab, welche die Frage ventilirten, ob Tisza für die Dauer diese unleidliche Situation werde ertragen können, es seien schon deutliche Spuren von großer Abspannung und Ermüdung sichtbar.

Brüssel, 22. November. Der französische Senat beginnt heute die Diskussion des Marinekredits von 5 Millionen.

In Folge der Ablehnung seines Antrages in der gestrigen Kammersitzung bot gestern Abend Rouvier seine Demission an; dieselbe wurde indeß nicht angenommen.

Gestern Abend fand eine Berathung der Imperialisten statt, in der General du Barail eine sehr demokratische Zuschrift des Prinzen Viktor verlas.

Im Zuchthaus zu Goulette (Tunis) brachen die schwarzen Sträflinge aus, verschafften sich Revolver und griffen die ebenfalls aus Schwarzen bestehenden Wachmannschaften an; auf dem Kampfplatze blieben zahlreiche Todte.

Die gestrige Sitzung der Kommission der Afrika-Konferenz war bedeutungslos.

Auch der „Temps" dementirt die Nachricht der „Köln Volksztg.", betreffend ein Glückwunsch-Telegramm Spullers an den französischen Pilgerzug in Rom.

Lissabon, 22. November. Nach „Diario" ist es noch unbestimmt, wo **Dom Pedro** ausgeschifft werden soll. Eine königliche Yacht fährt demselben bis zur Insel Madeira entgegen. Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, sind die Paläste Petropolis und Bahia geschlossen worden. Das diplomatische Korps in Rio hat seine Funktionen eingestellt. Mehrere hervorragende Bürger Rio's, wie Patricino und Candido Olivera, wurden angeblich wegen Konspiration gegen die Republik verhaftet und weitere Verhaftungen werden befürchtet.

London, 22. November. Stanley meldet hierher, er sei in Begleitung Emin Paschas, dessen Tochter und der übrigen Europäer am 10. November wohlbehalten in Mpwapwa angekommen. Am 12. d. Mts. gedachte er die Reise nach der Ostküste fortzusetzen. Er habe 750 Leute mit sich, wovon 290 dem Gefolge Emins angehören. Seit dem Abmarsch vom Viktoria-Nyanza-See habe er nur 18 Leute verloren. In Usukama hatte er einen 4tägigen Kampf mit Eingeborenen zu bestehen, es gelang ihm aber, sich durchzuschlagen. — Ferner meldet Stanley, er habe entdeckt, daß der Viktoria-Nyanza-See sich nach Südwesten ausdehne, wodurch er bis auf 155 Meilen vom Tanganyka-See gebracht werde. Der Viktoria-Nyanza-See habe jetzt eine Länge von 270 Meilen und eine Fläche von 2700 Qdr.-Meilen. — Eine der Stanleyschen Drahtmeldungen endet mit den Worten: „Alle Briefe und Nachrichten gehen jetzt durch deutsche Hände." Aus dieser Bemerkung schließt „Daily News" (irrthümlich. Red.), daß die Beziehungen zwischen deutschen und englischen Niederlassungen gespannte seien. — Von der deutschen Station Mpwapwa richtete Stanley am 11. November ein Schreiben an Wißmann, worin er die Hoffnung ausdrückt, bald die persönliche Bekanntschaft Wißmanns zu machen. Stanleys Ankunft in Bagamoyo wird nicht vor dem 5. Dezember erwartet.

Belgrad, 22. November. Der Metropolit Michael erhielt gestern anläßlich seines Namensfestes den Besuch des Königs Alexanders, welcher in Begleitung des Regenten Ristic erschien, sowie die Besuche der Königin Natalie und anderer Notabilitäten.

Athen, 22. November. Gestern Abend fand zur Feier des Geburtstages **Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich** ein Familiendiner im königlichen Schlosse statt. Die Akropolis war glänzend erleuchtet. Ihre Majestät wird heute Athen verlassen und in Patras mit dem Könige von Griechenland zusammentreffen, der sich auf der Rückreise von Corfu befindet, bis wohin er seine Eltern, den König und die Königin von Dänemark begleitet hatte.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. November. Dem Bundesrathe und Reichstage ist seitens des Reichskanzlers ein Weißbuch zugegangen, welches eine Zusammenstellung von Aktenstücken betreffs der deutschen Interessen im Nigergebiete enthält. Aus den publizirten Aktenstücken geht hervor, daß, wenn das auswärtige Amt in Verfolgung der Beschwerden deutscher Reichsangehöriger über Verletzung der internationalen Abmachungen durch die Royal Niger Company eine diplomatische Aktion eröffnete zu dem Behufe nachdrücklichster Inschutznahme der geschädigten Reichsangehörigen, diese Aktion nicht gegen die englische Regierung, sondern ausschließlich nur gegen die Royal Niger Company gerichtet ist. Es steht denn auch zu hoffen, daß die von amtlicher deutscher Seite bei der englischen Regierung gethanen Schritte gegen die Uebergriffe jener Gesellschaft von dem wünschenswerthen Erfolge gekrönt sein dürften.

Essen a. d. Ruhr, 22. November. Die Grubenverwaltungen des Essener Revier haben auf den Wunsch einer hier abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung, die gemaßregelten Arbeiter wieder anzustellen, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge erwidert, daß nach dem Streik Arbeiter nur wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien; die Grubenverwaltungen wären jedoch bereit, jeden treuen und langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der etwa ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen seine Arbeit verloren habe.

Wien, 22. November. Die „Polit. Korr." veröffentlicht ein Resumee der Denkschrift des Ministers des Aeußeren des Kongostaates an den König Leopold von Belgien. In derselben weist der Minister darauf hin, daß die reguläre Truppenmacht im Kongostaate seit Jahresfrist verdoppelt wurde und heute 2200 Mann und 23 Offiziere zählt, denen in einzelnen Bezirken Milizen in ansehnlicher Stärke zur Seite stehen. Ein verschanztes Lager für 600 Soldaten, daß die Handelsstraße nach Nyanza beherrsche, sei angelegt, ein zweites in der Gegend des oberen Loami im Bau. Mit der militärischen Aktion sei eine diplomatische Hand in Hand gegangen, deren wichtigster Erfolg das Bündniß mit Tippo Tib sei, durch welches die Gräuel der Sklavenjagden vermindert würden.

Paris, 22. November. Der Finanzminister hatte heute Vormittag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Tirard und beschloß in Folge derselben von der Einreichung seiner Demission abzusehen.

Der Senat genehmigte den für das Marine-Kommando verlangten Kredit von 58 Millionen zum Bau von Kriegsschiffen auf Privatwerften. Der Marineminister Barbey hatte die Forderung befürwortet und angekündigt, die Regierung werde im nächsten Jahre einen Kredit für den Bau von Panzerschiffen auf Staatswerften fordern.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 23. November 1889.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen südlichen Winden, Nachtfrost und langsam steigender Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. November, — 1,00 Meter, bei Magdeburg, 21. November, + 1,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. November, + 0,90 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. November, Oberpegel + 5,19 Meter, Unterpegel + 0,42 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 18. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 21. November + 1,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. November, + 2,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 20. November, + 1,58 Meter.

Berlin, den 22. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,30 G	Westfälisch. do.	4%	104,00 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 b	Westpr. ritterich	3½%	10[illegible],25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,75 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,75 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,70 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	[illegible]	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,70 b
do. do.	3½%	100,50 G	Pommersche do.	4%	103,70 b
do. do. neue	3½%	101,25 bG	Posensche do.	4%	103,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,10 B	Preußische do.	4%	103,75 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,30 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,40 b
do. do.	4½	111 60 G	Sächsische do.	4%	104,00 G
do. do.	4%	106,50 G	Schlesische do.	4%	103,80 b
do. do.	3½%	100,80 b	Schl. Holst. do.	4%	103,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,20 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 00 G
do. neue	3½%	101,75 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,20 b
Ldsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,80 b
do.	3½%	100,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 bB
do.		99,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,0[illegible] G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,70 B
Pommersche do.	3½%	100,50 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	141,70 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
Posensche do.	4%	101,50 bG			
do. do.	3½	99,90 B			
Sächsische do.	4%	103,40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,10 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	103,80 b	do. do. amort.	5%	96,00 bG
Argentinische Anl	5%	90,70 b	Russ. cons. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,10 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,60 b	do. do. 1880	4%	92,50 bG
Italienische Rente	5%	93,10 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,00 G	do. Goldrente	6%	112,90 B
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,30 G
Mexican. Anleihe	6%	95,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	65,50 b
do. do. 20 L.-St.	6%	96,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	165,25 B
Oesterr. Gold-R.	4%	93,00 bB	do. do. 1866	5%	150,10 G
do. Papier-R.	4⅕%	72,90 b	do. Bodencr. neue	4½%	97,75 G
do. do.	5%	85,25 G	Serb. Gold-P. obl.	5%	87,10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,20 b	do. Rente	5%	83,90 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	84,00 G
do. Cred. 100 1858	4%	324,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,40 b
do 1860er Loose	5%	122,75 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,80 b
do. 1864er Loose	—	313,80 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,50 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	227 75 b
Frnkf. Güterb.	4%	89,90 B	Gal. Carl-Lud.	4%	79 90 b
Lübeck-Büchen	4%	194,50 bG	Gotthardbahn	4%	175,90 b
Mainz-Ludwigh	4%	124,75 bG	It. Mittelm.-B.	4%	118,60 b
Marb.-Mlawka	4%	64,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	162,40 b	Moskau-Brest	3%	65,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,30 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	102,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	93,75 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	48,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,80 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 b	Südöst. (Lomb.)	4%	55,30 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,25 G
Baltische Eis.	3%	63,25 b	do. Wien	4%	197,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,50 b
Marb.-Mlawka	5%	115,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,30 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,30 G	Chark.-Krementsch g.	5%	100,50 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	101,80 G	do. do. Livr. St.	5%	102,20 B
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	101,30 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,30 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,30 G	Jelez-Woronesch a.	5%	101,70 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 bG
do. 7. Em.	4%	101,30 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	99,80 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 G	Kursk-Charkow g.	5%	97,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,60 bG
do. Lit. B.	4%	101,30 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,20 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	93,60 G
do. Lit. D.	4%	101,30 G	Mosco-Rjäsan	4%	91,25 bG
do. Em. v. 1880	4½%	101,30 G	do. Smolensk. g.	5%	99,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97 60 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89,00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	99,75 b
do. conv.	4%	102,30 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	90,70 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80,70 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,30 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,25 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,90 bB	Transkaukasisch g.	3%	73,80 bG
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar.	3%	80,20 B	Warschau-Terespol	5%	100,25 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,90 G	Wladikawkas gar.	4%	86,40 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 b	Zarskoe-Selo	5%	90,00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,40 bB	Northern Pacific 1.	6%	108 40 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 G	Oregon Railway Nav.	6%	101 60 G
do. do. 2 g.	5%	99,75 bG			
Brest-Grajewo	5%	99,25 B			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	109,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,10 B	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	112,50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,10 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hy.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	106,70 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	93,10 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,10 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	97,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	97,10 B	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	93 50 bB	do. do. (rz. 100)	3½%	99,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	91,20 B	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	85,10 b	do. do. do.	4%	100,30 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rz. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,90 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	5⅔	79,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	135,30 bG
Berliner Cassenver.	5½	132,40 bG	Disc.-Command.	12	238,00 bB
do. Handelsges.	10	199,50 bG	Dresdner Bank	9	173,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	201,00 G	Nationalbank	8	146,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	114,10 G	Pomm. Hyp. conv.	4	21,60 bG
Darmstädter Bank	9	176,50 bG	Pr. Centr. Bod.	9½	150,90 b
Deutsche Bank	9	175,00 B	Reichsbank	6¼	133,60 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	6	115,00 bG	Danz. Oelmühle	12	145,00 bG
Ahrens do.	4	90,25 bG	Dessauer Gas	10	—,—
Böhmisches do.	15	291,00 b	Nobel Dyn. Trust	8½	166,50 b
Bock do.	5	91,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	268,00 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	353,50 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	94,10 G
Tivoli do.	4	124,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,00 b
Bredow. Zuckerf.	7	100,50 bG	do. (Lüders)	8⅔	179,70 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 G	Grusonwerke	12	189,50 bG
Leopoldshall	4	112,90 bB	Hallesche	16	327,75 G
Oranienburg	4	56,75 G	Hartmann	8	174,40 G
do. St.-Pr.	5	85,50 bG	Pomm. conv.	8	117,00 bG
Schering	18	283,00 bB	Schwartzkopf	12½	270,10 bG
Staßfurter	8	131,00 bG	St. Vulc. L.B.	6	158,10 bG
Union	9	153,50 b	Nordd. Lloyd	4	178,20 b
Brauer. Elysium	—	100,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	74,80 b	Siem. Glas-Ind.	11	162,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	175,00 B
P. Prov. Zuckers.	20	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	119,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	407,00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12½	268,75 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A.-G.	13⅓	154,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	144,80 G
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,25 bG	Harkort Bergw.	4	126,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	216,9[illegible] b
do. Gußstfab.	9	237,25 b	Kön.- u. Laurah.	5½	175,00 b
Bonifacius	3	143,90 b	Louise Tiefbau	3½	150,75 b
Borussia Bergw.	4	77,90 bB	Märk.-Westf.	12	238,25 bG
Donnersmarckh.	4	85,10 bG	Oberschlesische	5½	116,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	138,50 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,10 B
Gelsenkirchener	6	212,30 bG	do. do. St.-Pr.	7½	142,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1096,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4790,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 G	Preuß. Leben	37,5	736,00 B
Colonia, Feuerv.	390	1020,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 bG	Thuringia	200	4980,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4⅝ %

Wechsel-Cours von 22. Novbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 bB
do. 2 Monat	2½%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,165 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,50 b
do. 2 Monat	4½%	170,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,50 b
do. 3 Monat	6%	212,10 b
Warschau 8 Tage	6%	215,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,365 b
Souvereigns	20,30 b	Franz. Banknoten	80,65 b
20 Francs per Stück	16,17 B	Oesterr. Banknoten	171,55 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	215,95 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

91)

Der Geheimrath warf einen wehmüthigen Blick auf die schönen blauen Fische, aber er hielt doch inne mit dem Essen; ehe er recht beginnen konnte, mußte er wissen, ob er sich ungestört dem Genuß werde hingeben können. Er horchte. Weshalb kam der Bediente nicht, um den Besuch zu melden? Hatte etwa gar der Ueberdienstfertige einen Kranken abgewiesen, um seinen Herrn nicht beim Mittagessen zu stören? Das war ihm zuzutrauen! Aber noch konnte solch' armer Mensch, der Hülfe suchte und abgewiesen werden war, vielleicht zurückgerufen werden.

Der Geheimrath ließ die silberne Tischglocke scharf und hell ertönen.

„Weshalb melden Sie mir nicht, wer gelingelt hat?" fragte er den eintretenden Diener.

„Die junge Dame hat erklärt, sie wolle warten, bis der Herr Geheimrath gespeist hätte."

„Eine junge Dame? Eine Kranke?"

„Nein, krank sieht sie nicht aus. Hier ist ihre Karte, ich soll sie eigentlich erst abgeben, wenn der Herr Geheimrath fertig mit Essen sind."

„Helene Müller." Der Geheimrath hatte kaum den Namen auf der schmucklosen, einfachen Visitenkarte gelesen, als er aufsprang und in großen Schritten nach dem Vorzimmer eilte; er fand dort Helene, die sich auf einen Sessel niedergelassen hatte, um geduldig zu warten.

„Sie hier im Vorzimmer, mein liebes Kind!" rief er eifrig. „Diesen Tölpel von Bedienten, der Sie nicht gleich zu mir gebracht hat, müßte ich eigentlich aus dem Dienst jagen, wenn er es nicht gar so gut mit mir gemeint hätte. Aber was ist das mit Ihnen? Trübe Augen? Ich glaube gar, Sie haben geweint! Hoffentlich giebts kein Unglück! Die Frau Baronin —?"

„Befindet sich nicht weniger wohl, als in den letzten Tagen. Nicht für sie, für mich bitte ich um Ihren Rath, Herr Geheimrath."

„Der soll Ihnen werden, liebes Kind! Ich glaube es wohl, was Sie brauchen! Es zieht sich da über dem Hause meiner alten Freundin ein Donnerwetter zusammen. Aber ein Gewitter reinigt die Luft, und es ist hohe Zeit, daß die in dem Hause der Potsdamer Straße endlich gereinigt werde, sie ist schwül zum Ersticken geworden. Aber hier im Vorzimmer können wir diese Dinge nicht erörtern. Sie müssen mir Gesellschaft bei meinem Mittagsbrod leisten. Schütteln Sie den Kopf nicht, ich nehme keinen Korb an. Fehlt Ihnen auch der Appetit zum Essen, so schadet doch ein Glas guten alten Rheinweins niemals, selbst wenn man Kopf und Herz voll Aufregung und Kummer und die Augen voll Thränen hat."

Der Geheimrath schnitt jede Weigerung Helenens ab, indem er ihren Arm nahm und sie in sein Speisezimmer führte, sie mußte es sich gefallen lassen, daß ein zweites Gedeck für sie aufgelegt wurde, daß ihr der alte Herr eine Forelle auf den Teller legte und ein Glas Wein einschenkte.

„Ehe Sie nicht einen Bissen gegessen und einen Schluck getrunken haben, will ich kein Wort von Ihnen hören," sagte er gutmüthig, „dann aber stehe ich Ihnen zu Diensten mit Rath und That."

Er ging mit gutem Beispiel voran; aber während er scheinbar mit vortrefflichem Appetit aß und dazwischen Helene so lange nöthigte, bis sie wenigstens einige Bissen genossen hatte, blickte er doch oft über den Teller fort das junge Mädchen theilnahmsvoll an. Endlich schob er den Teller bei Seite.

„So," sagte er, „da wären wir fertig. Ein tüchtiger Teller Suppe und dann e i n Gericht, das Eine aber muß gut sein, so daß man mit voller Lust davon ißt. Könnte ich diese Lebensregel nur der alten Baronin angewöhnen! Aber das geht einmal nicht. Von dem vornehmen, magenverderbenden, aus einer Reihe auserlesener Gerichte bestehenden Diner läßt sie sich nicht abbringen. Es ist das Unglück der alten, vortrefflichen Dame, daß sie einem guten Rathe nicht leicht zugänglich ist. Das haben Sie wohl auch erfahren, mein armes Kind, und irre ich nicht, dann führt Sie gerade diese Erfahrung heute zu mir. Erzählen Sie mir nun, was Sie bekümmert."

Helene folgte gern seiner Aufforderung und erzählte ihm Alles. Ihr eigener Stolz regte sich wieder während ihres Berichtes, sie schämte sich der Erniederung, die sie erlitten und gern verschwiegen hätte; aber sie unterdrückte ihre Erbitterung und mit treuer Wahrhaftigkeit berichtete sie.

Der Geheimrath folgte mit inniger Theilnahme ihren Worten; als sie ihm berichtete, wie die Baronin aus der Geisteroffenbarung die Ueberzeugung gewonnen habe, mit der zu einem zweiten irdischen Leben wiedergeborenen Tochter vereint zu sein, fuhr er jäh aus seinem Lehnstuhl empor.

„Wunderbar!" rief er aus. „Es ist kaum glaublich, welche Fülle von hirnverbranntem Unsinn in solchem alten Weiberkopf Platz hat. Und das Tollste ist, daß Logik in dem unlogischen Unsinn steckt. Seelenwanderung, Geisterschrift, Geisteroffenbarungen u. s. w., das Alles entwickelt sich ganz naturgemäß für die Gläubigen, die das A des Spiritismus in sich aufgenommen haben und nun unverweigerlich bis zum Z, bis zum Gipfelpunkt des haarsträubenden Blödsinns fortgetrieben werden. Es ist gar nicht abzusehen, zu welchen Konsequenzen ein so geschickter Schuft, wie Herr Professor Montberger, die arme alte Frau hätte treiben können. Ein wahres Glück ist es, daß es in seinem Interesse gelegen hat, ihr einen von der Wahrheit nicht zu übermäßig entfernten Unsinn durch seine Geisteroffenbarungen zu beweisen. Aber weiter, Kind, fahren Sie fort, wie haben Sie, die Sie ein kleiner Freigeist sind, die Mittheilung aufgenommen, die Sie mit einem zweiten irdischen Leben beglückt, und daß Sie eigentlich gar nicht Sie selbst, sondern die wirkliche Tochter meiner würdigen Freundin sind?"

Helene erzählte, wie sie auf die natürlichste Weise durch die Mittheilung ihres Geburtstages, den Irrglauben der Baronin, aber vergeblich, zu bekämpfen versucht habe; darüber lachte der Geheimrath herzlich.

„Schade," rief er aus, „daß Sie kein amtlich beglaubigtes Aktenstück über Ihren Geburtstag zur Hand hatten! Ich möchte wohl wissen, was die Baronin zu einem solchen mit Unterschriften, Stempeln und Siegeln versehenen Beweisdokument gesagt haben würde. Ein Kirchenstempel im Kampf gegen eine Geisteroffenbarung! Was wäre ihr wohl glaubwürdiger gewesen? Wir werden dies bald erfahren, denn die gute Baronin soll gerichtlich und kirchlich beglaubigte Dokumente bald in Hülle und Fülle zu sehen bekommen. Dort in dem Schreibtisch liegen sie wohl verwahrt. Sie haben nicht nöthig, nach Lieberose zu schreiben. Alle auf Ihre Geburt und Ihre Person bezüglichen Papiere, durch welche Ihre Abstammung unwiderleglich klar gestellt wird, sind in meinem Gewahrsam, und ich verspreche Ihnen, daß dieselben schon in den nächsten Tagen, vielleicht schon heute oder morgen, der Baronin übergeben werden sollen. Nun aber fahren Sie fort; ich denke, Sie haben mir noch mehr zu erzählen, und ich will Sie nicht wieder unterbrechen."

Er hielt Wort, in den bequemen Stuhl zurückgelehnt, hörte er schweigend zu, nur durch ein freundliches Lächeln oder Nicken mit dem Kopfe zeigte er Helenen, daß er mit ihrem Handeln und mit ihren Worten ganz einverstanden sei. Als sie nun zu Ende war und ihn zum Schluß ihrer Mittheilung fragte, ob sie recht gehandelt habe, ob er ihren Entschluß, das Haus der Baronin zu verlassen, billige, nickte er ihr noch freundlicher und vertraulicher als bisher zu.

„Sie haben recht gehandelt, ganz so, wie ich es von Ihnen erwartet hatte!" sagte er. „Sie mußten diese Erbschaft ablehnen, von der Sie glaubten, daß sie Ihnen nicht gebühre, auch Ihr Entschluß, eine zweideutige, auf Irrthum, vielleicht sogar auf einer absichtlich bewirkten Täuschung der Baronin gegründete Stellung aufzugeben, war berechtigt; aber, mein liebes Kind, zur Ausführung werden Sie diesen ganz berechtigten Entschluß doch nicht bringen."

„Herr Geheimrath —"

„Hui, da blitzen die Aeuglein plötzlich auf und treffen mich mit einem Feuerstrahl! In dem kleinen Kopf da sitzt ein harter, fester Wille, das habe ich wohl schon geahnt, ein Wille, der sich nicht leicht beugen läßt, aber diesmal sich doch beugen muß. Sie haben mir einst das Versprechen gegeben, auszuharren bei der alten kranken Dame, sie zu pflegen, wie eine liebevolle Tochter, und sich in der Erfüllung dieser Pflicht nicht beirren zu lassen durch die seltsamen Eigenthümlichkeiten der alten Frau —"

„Ich konnte damals nicht ahnen —"

„Richtig; man kann niemals ahnen, was die Zukunft bringen wird, und sollte deshalb auch niemals ein Versprechen geben; aber Sie haben es einmal gegeben, und ich halte Sie daran fest."

„Es ist mir unmöglich, es noch ferner zu erfüllen. Ich kann nicht im Hause der Baronin bleiben. Nach dem, was vorgekommen, könnte ich dem Hauptmann von Ogorin nicht, ohne vor tiefer Beschämung zu erröthen, gegenüber treten!"

„Das also ist des Pudels Kern! Dachte ich es mir doch. Nun, Kind, des Hauptmanns wegen kann ich Sie beruhigen. Wir sind jetzt sehr gute Freunde, heute Morgen hat er mir erst wieder einen langen Besuch gemacht und, ich will es Ihnen nur verrathen, wir haben da recht viel von Ihnen gesprochen. Es ist nicht nöthig, daß Sie gleich so dunkelroth werden, und eben so wenig ist's nöthig, daß Sie jetzt plötzlich ein so ernstes, ja zorniges Gesicht zeigen Des Hauptmanns Weigerung, sich die reiche Erbschaft durch eine Verbindung mit Ihnen zu sichern, hat Sie verletzt, das kann ich Ihnen nicht verdenken; aber würde Ihre Achtung gegen ihn erhöht worden sein, wenn er dem Beispeil seines leichtfertigen Vetters, des Majors, gefolgt wäre?"

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Am 28. November d. J., Vormittags von 9 Uhr an sollen in dem Materialien-Magazin auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe verschiedene alte Inventarien und Materialien öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Nachweisung der zu verkaufenden Gegenstände können am Tage vorher im genannten Magazin während der Dienststunden eingesehen werden.

Stettin, den 11. November 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kreisausschuß hat beschlossen, die Chausseegeld-Hebestellen zu Marquardsmühl, Schwirsen, Revenow und Remitz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 zu verpachten. Kautionsfähige Pachtliebhaber werden daher aufgefordert, ihre Gebote bis zum 1. Februar 1890 mit der Aufschrift „Pachtgebot auf die Hebestellen" hierher einzureichen. Als Kaution ist der dreimonatliche Pachtbetrag zu stellen, entweder in Baar oder in pupillarisch sicheren Papieren. Die Zinsen der Kaution genießt der Pächter.

Die näheren Bedingungen, sowie ein Nachweis über die in den letzten Jahren gezahlten Pächte können in unserm Bureau eingesehen oder Abschriften gegen Schreibgebühren übersandt werden. Der Kreisausschuß behält sich die unbeschränkte Auswahl unter den Bietern vor, welche bis zum 10. März, bis zu welchem Tage spätestens der Zuschlag ertheilt sein wird, an ihr Gebot gebunden sind.

Im eigenen Interesse der Bieter empfehlen wir, den Pachtgeboten Zeugnisse über ihre bisherige Lebensstellung u. s. w. beizufügen.

Kammin, den 1. November 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
von Kalckreuth.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1890—91 und zwar:

9000 Stück Wasserstandsgläser, 7000 kg Liderungsschnur, 2300 kg Signal- und 1600 kg Schnürleinen, 47,000 kg verzinkter Eisendraht, 25,000 kg verzinkter Stahldraht, 4100 Stück Telegraphenstangen, 200 Stück Porzellan-Einführungsstücke, 25,000 m vulkanisirte Gummiader, sowie der Bedarf an Cylinder-Band- und Fadendochten, Lampenglocken, Lampencylindern, Kugellaterngläsern, weißen, rothen und grünen Glasscheiben, Batterie- und Einsatzgläsern, Glasballons, Batterieklemmen, Korken mit Glasröhren, Bindfaden, Telegraphenschnur, Papierstreifen zu den Morseapparaten und zu den Registriruhren, Schreibkreide, Bleiplomben, Zink- und Kupferpole, Telegraphenfarbe und Isolatoren. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 17. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mark kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 16. November 1889. Materialien-Büreau.

Ein junger Lehrer sucht zum 1. Dezember oder später eine **Hauslehrerstelle.** Offerten unter **H. O. 420** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 24. November (Todtenfest) werden predigen:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
(Beichte dazu Sonnabend 6 Uhr.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt. (Eingang nur vom Schloßhofe.)

Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Um 6 Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Homann.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Sonnabend, Abends 8 Uhr: Beichte.)

In Salem (Torney):
Herr Divisionspfarrer Klessen um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Mans um 6 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke Nachmittags 2 Uhr.
Um 7 Uhr Abends Jünglings-Verein in der Kaffeeküche.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse um 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr. Versammlung der männlichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Sonntag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Sonntag, den 24. November cr.,
Abends 7½ Uhr,
zur Feier des **Todtenfestes** in der **Johanniskirche:**

Geistliches Konzert

des **Nicolai-Kirchenchors,** unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Direktor **Kabisch,** sowie Damen und Herren seiner Akademie für Kunstgesang (Sologesänge, gemischte Chöre und Männerchöre).

Billets a 50 ₰ sind bis Sonntag Mittags in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte,** sowie bis zum Beginn des Konzerts in der Zigarrenhandlung des Herrn **Herm. Schulz,** Heiligegeiststr. 3 u. 4 (vis-a-vis der Kirche), zu haben.

Robert Lehmann.

Zum Bazar für die Kückenmühle

bitten wir herzlich um **Gaben.**

Besonders erwünscht sind nützliche, zu Weihnachtsgeschenken, auch für Arme, passende Gegenstände, auch Eßwaaren (Wild, Geflügel, eingemachte u. frische Früchte, Kuchen und Wein und dergl.).

Der Verkauf findet in der Aula des Marienstiftsgymnasiums am Freitag und Sonnabend, **6. u. 7. Dezember,** von 10 bis 7 Uhr statt.

Frau Justizrath **Masche,** Frauenstr. 34; Frau Konsistorialrath **Krummacher,** Königsplatz 10; Frau Oberlehrer **Walter,** Birkenallee 14.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, d. 24. d. M. (Todtenfest),
Abends 7 Uhr in **Fritz Reinke's Saal.**

Vokal-Konzert.

Nichtmitglieder 30 ₰ Entree.

Der Vorstand.

Die Beerdigung des Maurers

Otto Briesemeister

findet nicht am Sonnabend, sondern am **Sonntag,** den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Robert Peters (Mellnitz bei Poseritz auf Rügen). — Herrn Kgl. Regierungs-Baumeister Hennings (Marienburg). — Herrn Premier-Lieutenant a. D. G. Krüger (Stralsund).

Verehelichungen: Herr Paul Holtfreter, Frau Martha Holtfreter (Stralsund).

Sterbefälle: Her Peter Pega (Stargard). — Herr Philipp Hofmann (Greifswald). — Herr Heinrich Theodor Düwahl (Stralsund). — Frl. Henriette Sund (Damgarten). — Frau Wilhelmine Bahr, geb. Kelmin (Wolgast). — Frau Wittwe Henriette Noë, geb. Trost (Demmin).

1 Mark kostet das Loos.

Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 14.—17. December 1889.

Keine Ziehungs-Verlegung.

Hauptgewinn w. **50,000 Mk.** w. Hauptgewinn

5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mk.**

Loose sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **den Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar**

und **Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft, Stettin.

Gewinn-Uebersendung kostenfrei. — **11** Loose für **10** Mark.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot

Augsburg.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezoge worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Am Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

kommen beim **Gastwirth Erdmann in Jatznick** aus dem neuen Wirthschaftsjahre folgende Hölzer zum Ausgebot:

1. Belauf Hammelstall,

Jagen 1:
9 Eichen III.—V. Kl., 1 rm Schichtnutzholz I., 50 rm II. Kl., 80 Scheite, 100 †, 8 rm Knüppel, 6 Reiser II. Kl.
2 Buchen Scheit, 2 †.
2 Kiefern III.—V. Kl., 2 Scheit, 2 Knüppel, 1 Reiser II. Kl.

Totalität, Jagen 42 b:
6 Eichen Scheit †, 44 Kiefern III.—V. Kl., 19 Stangen I. Kl., 6 rm Schichtnutzholz III. Kl., 21 Scheit, 13 Knüppel.

Jagen 43 b:
rm Birken Scheit †, 7 Kiefern Scheit, 9 Knüppel, 14 Kiefern II.—V. Kl., 10 Stangen I., 10 Stangen II. Kl.

2. Belauf Rothemühl,

Jagen 77/78:
10 rm Buchen Scheit, 2 †.

Außerdem kommt das in dem Termin vom 15. d. Mts. aus dem alten Einschlage noch unverkaufte Holz vom Belauf Nestelgrund zur Versteigerung.

Rothemühl, den 19. November 1889.

Der Königl. Oberförster.

Kinder- und Krankenwein.

Lubowsky'scher **Tokayer Sanitäts-Wein, jetzt 1876er Auslese, Erstes Gewächs, aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin—Wien,** ärztlich anerkannt einzig stärkender Ungarwein und aus der alkoholischen Gährung des Traubensaftes gewonnenes Naturprodukt, unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ung. Versuchsstation für Weine, Direktor Prof. Dr. L. Roesler, Wien, sowie, **Ungar. Medicinal-Wein-Cognac** zu beziehen in **Stettin, Neustadt, Lindenstr. 30 bei Herrn E. Meyer, Apotheke „zum Greif“.**

Weihnachts-Sendungen nach Amerika.

Alle Sendungen sind per Post oder Eisenbahn an den

Berliner Spediteur-Verein A.-G. in Hamburg

zu expediren mit genauer **Adresse** nebst **Inhalts-** und **Werth-Angabe.**

	1 Kilo	3 Kilo	20 Kilo
Porto von Hamburg—Newyork:	50 ₰	165 ₰	700 ₰
Porto von Hamburg—Massachusetts:	180 ₰	370 ₰	1110 ₰

☞ Tarife werden auf Erfordern sofort gesandt.

Als überaus praktische Geschenke

empfehle meine so bewährten

Schutzmarke. — Schutzmarke.

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen,** von 1,50 bis zu 12 ℳ

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold ꝛc., ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, à 4, 5 und 6 ℳ Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an.

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin ꝛc. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen ꝛc. zu allerbilligsten Preise.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Der

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

hat sich in eine

Aktien-Gesellschaft

umgewandelt und versendet darum nach wie vor an Jedermann

Material- u. Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Weine u. Spirituosen, Tabak und Cigarren

und verschiedene andere Artikel

in hochfeiner Qualität zu anerkannt billigsten Preisen.

Genügend großes Betriebskapital, Bezug der Waaren in großen Posten aus ersten und besten Quellen und langjährige Erfahrungen im Geschäftsbetriebe setzen uns in den Stand, den Anforderungen unserer Kunden nach allen Richtungen hin zu genügen.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, die Güte unserer Waaren und unsere Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen, und **der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein.**

Einen Anhalt zum Vergleich geben folgende Beispiele: Es kostet **1 Pfund netto: neue geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **gelber thüringer Weizengries** 15 Pf., **feinstes Kartoffelmehl** 10 Pf., **schwarzer Pfeffer** 100 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf., **Oranienburger Kernseife** 24 Pf., Ia. **Motard'sche Kerzen für Kronleuchter** 52 Pf., ½ **Pfundpacket Frankkaffee** 13 Pf., 1 Pfund-Dose **Houtens Cacao** 270 Pf., **Liebigs Fleischextrakt** 710 Pf., ½-Literflasche **allerfeinstes Tafelöl** (huile de vierge) 100 Pf.

☞ **Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.**

Aufträge sind zu adressiren:

An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins

zu Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 20.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Ein Gut

ist Krankheits halber billig zu verkaufen. Dasselbe ist 400 Morgen groß, die Hälfte davon kleefähig, circa 25 Morgen Wiesen, 15 Morgen Kiefern-Wald. Preis 10,000 Thaler, für das lebende und todte Inventar noch 9500 Thaler. Anzahlung 4500 Thaler. Alles Nähere bei **A. Voss** in Alt-Schlawe bei Schlawe.

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher

sind stets vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

C. H. BURK STUTTGART — Schutz-Marke.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke,** sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei W. Mayer in Stettin.

Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumw. und Seide **jeder** Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.** Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1.	1000 Stück		ℳ 27,50
„ 2.	„	„	„ 30,00
„ 3.	„	„	„ 33,00
„ 4.	„	„	„ 35,00
„ 5.	Große Regalia		„ 36,00

Rippentaback à Zentner 25 Mark

empfiehlt die Cigarrenfabrik von

Wilhelm Andrée,

Kammin in Pomm.

Nicht Konvenirendes wird sofort zurück genommen.

Mariazeller Magen-Tropfen;

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Fl. f. **Gebr.-Anw. 80 Pf. Doppelfl. Mk. 1.40.** Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebr.-Anw. angegeben.

Schutzmarke.

(86 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Den von mir seit vielen Jahren fabricirten leichten feinen

Manilla-Rauchtabak

in Packeten zu 250 und 500 Gramm,
50 Pf. 100 Pf.

halte ich bestens empfohlen.

Bei Bestellung von 10 Pfund liefere ich denselben franko.

Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststraße 5.

Wer sich e. folgd. Weyl'schen gesetzl. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wasser u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Neu! Spezialität: Neu!

Brillen und **Pincenez (Neugold),** hochfein, beste Gläser, à **4,50** Mk. Nachn., fr. **R. Scholz,** opt. Versandt-Gesch., **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum.

Hochlohnende

höchst einfache **Fabrikation,** als dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend, Massenverbrauchs-Artikel, überall leicht verkäuflich, konkurrenzlos. Gesammtanlagekosten nur 150 ℳ Näheres vom Erfinder (ff. Referenzen) unt. **„Fabrikation 150“** hauptpostlagernd, Berlin.

Eine Häkelgarn-Fabrik sucht tüchtige Agenten, welche den Artikel genau kennen und die **Detailkundschaft** regelmäßig besuchen. Franko-Offerten unter **N. V. 749** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Gesucht zu sofort für ein **Fischexport-Geschäft** ein tüchtiger **Kommis,** der in der **Buchführung** und **Korrespondenz** erfahren ist. Offerten unter **Ho. 4818 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.**

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung.
☞ **Die Räuber.** ☜

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Persz.	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnellz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Persz.	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	„	1,30	Nchm.
Stargard	Persz.	1,55	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,31	Nchm.
Stargard,	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	„	7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a.O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,17	„
Stargard, Treptow	„	10,22	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	„	10,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Persz.	1,16	Nchm.
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,39	„
Glogau, Reppen, Küstrin		2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a.O., Schwedt	Persz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Persz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a/R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a.O., Freienwalde a.O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin		12,5	„